

Jahresbericht 1965

Schweizerischer
Katholischer
Pressverein

Ligue catholique suisse
pour la presse

Bischöflicher Gruss

Gerne stellen wir diesem Jahresbericht ein Wort des Grusses und der Aufmunterung voran. Damit verbinden wir einen dankbaren Gruss an alle jene, die sich als Priester oder Laien in den Pfarreien, sei es für die Mitglieberwerbunq, sei es für die Verbreitung der katholischen Presse namentlich auch in neugegründeten Familien eingesetzt haben. Wir stehen ja im Vorfeld des 50-Jahrjubiläums dieses von den Bischöfen der Schweiz im Jahre 1917 ins Leben gerufenen Vereins, der gerade in den letzten Jahren sich so eifrig eingesetzt hat, damit sich mindestens 2,5 % der Schweizer Katholiken dieser zentralen Organisation als Mitglieder anschliessen. Dieses noch in weiter Ferne liegende, aber durchaus mögliche Ziel, wird ja nur erreicht, wenn in den Pfarreien dafür gearbeitet wird.

An der Spitze des Vereins standen von jeher tüchtige Laien, die den Auftrag der Bischöfe in die Tat umsetzten. Das Konzilsdekret über die publizistischen Mittel unterstreicht noch im vermehrten Masse die Bedeutung des Laien, indem es ihn in die vorderste Front stellt und ihm zur Aufgabe macht «die publizistischen Mittel mit dem Geist der Menschlichkeit und des Christentums zu be-seelen».

Mit einem Wort besonderer Aufmunterung wenden wir uns schliesslich an alle Gläubigen, sich noch mehr, sogar viel mehr, anzunehmen der Gewissenssache: PRESSE. Es kann und muss noch mehr getan werden. Es ist überaus notwendig, in weiten Kreisen unseres katholischen Volkes das Bewusstsein immer mehr wach zu halten, dass der Anteil der Presse an der zuverlässigen Information und Verbreitung des christlichen Gedankengutes äusserst wichtig ist. Dazu bedarf es einer grossen Mitgliederzahl, die sowohl geistig wie materiell den Schweizerischen Katholischen Pressverein fördert und ihm zum Durchbruch verhilft.

Wenn die Schweizerische Bischofskonferenz jedes Jahr die katholische Presse und den katholischen Pressverein mit dem Pressesonntag eigens empfiehlt, so will sie damit in aller Eindringlichkeit dem katholischen Volke die hohe Verantwortung gegenüber unserer Presse vor Augen führen.

Der katholische Pressverein hat grosse Verdienste um die katholische Sache erworben. Dafür sei ihm und seiner unermüdlichen Leitung von ganzem Herzen gedankt. Danken möchten wir aber auch allen jenen, die diesem Anliegen ihr Herz öffnen. Wir wünschen dem Schweizerischen Katholischen Pressverein auch auf den Weg ins 50. Jahr Erfolg und Gottes Segen.

Chur den 24. Februar

+ Johannes,
Bischof v. Chur

Der Kardinal und die Presse

Zu Beginn dieses Jahres hat Kardinal Bea in einer grossen Versammlung von Journalisten in Rom die Frage gestellt: was erwartet das Konzil von der katholischen Presse und namentlich von den katholischen Redaktoren? Er ergänzte: für was muss ich den Mitarbeitern und Freunden der guten Presse danken? Er fasste die Antwort wie folgt zusammen:

Ich danke für Eure guten Informationen, die Ihr konform mit dem Glauben und gepaart mit Menschlichkeit und Liebe an Eure Leser sendet.

Dafür, dass Ihr durch aufbauende Kritik die geistige Atmosphäre entgiftet und reinigt.

Dafür, dass Ihr mithelft, die öffentliche Meinung zu bilden im Sinne vertieften Glaubens und wahren Christentums.

Dass Ihr die Zeichen der Zeit richtig versteht und deutet und in hervorragendem Masse mithelft, das wahre Glück des Menschen und des Volkes aufzubauen.

Und gar nicht zuletzt, dass Ihr Tag für Tag und oft in der Nacht Eure harte Pflicht erfüllt und Eurem Berufe obliegt, der ein edler und gottgesegneter Beruf ist.

Alle katholischen, ja alle christlichen Journalisten sind Kardinal Bea für diese anerkennenden, aufbauenden und stärkenden Worte dankbar. Sie verpflichten. Sie richten sich aber nicht bloss an die Männer der Feder, sondern ebenso sehr an die Leser, an das gläubige Volk. Für die Verwirklichung des Konzils braucht die Kirche gutfundierte, grundsatztreue Zeitungen und Zeitschriften. Die Kirchenversammlung in Rom hat dem Dialog, der Auseinandersetzung mit der Welt gerufen. Diese Aussprache ist bereits eingeleitet und in vollem Gang. Weit voran stehen da unsere Zeitungen. Dieser Dialog darf nicht mehr abgebrochen werden.

Diese Verpflichtung ruht in erster Linie auch auf unserem Schweizerischen Katholischen Pressverein. Seine durch das Konzil angeregte vermehrte Anstrengung hat beim Schweizerischen Episkopat ein dankbares Echo gefunden, wofür wir von Herzen dankbar sind. Unser Pressverein ist nicht eine Angelegenheit nur der Verleger und der Redaktoren. Er stellt eine wahre christliche Arbeitsgemeinschaft dar. Sie erfordert finanzielle Mittel, noch mehr aber geistige Unterstützung. Es sind keine allzu grossen Opfer, welche der Pressverein für die Verwirklichung seiner Ziele von den Schweizer Katholiken, Männern und Frauen, verlangt: Treue zur Kirche und Treue zur christlich gesinnten Presse, die heute in der Zeit der überbordenden, geistlosen Sensation einen schweren Stand hat und die treue Mitgliedschaft zum Schweizerischen Katholischen Pressverein, den unsere hochwürdigsten Bischöfe jedes Jahr dem katholischen Volke neu empfehlen. Mit jedem Abonnenten einer katholischen Zeitung und jedem neuen Mitglied des Schweizerischen Katholischen Pressvereins wird die grosse Presseaktion der Schweizer Katholiken unterstützt und gestärkt. Die gut geschriebene Gesinnungspresse ist ein Bollwerk des Glaubens. Je mehr die gute Presse durch die Familien unterstützt wird, desto eher ist unsere Presse in der Lage, sich immer noch besser auszubauen und immer mehr zu bieten. Die gute Presse schenkt dem Volke, was es geistig nötig hat: Aufklärung, Kraft, Freude und Trost, welche das Volk im harten Kampf des Lebens braucht. Kirche,

Presse und Volk gehören zusammen. Von einer guten Zeitung, welche auf den Familientisch gelegt wird, strömt immer unbemerkt Segen aus, vor allem auch auf die Erziehung der Kinder.

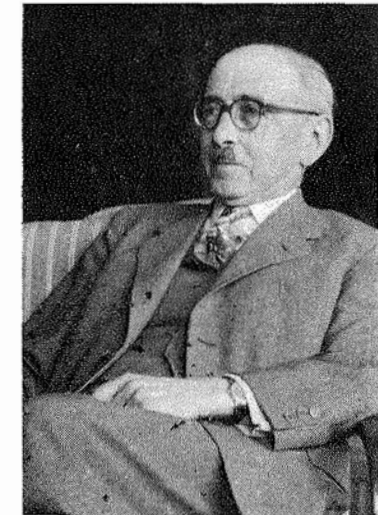
Diese Wahrheiten jedes Jahr in Erinnerung zu rufen, ist Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Pressvereins. Er hat einzig und allein durch die tatkräftige Unterstützung durch das katholische Volk bis heute so viel erreichen können. Aber noch ist viel mehr zu tun! Die paar Franken, welche für den Pressverein gespendet werden, sind wohlverwendet. Sie fliessen durch seelische und religiöse Werte zurück ins eigene Herz. Darum auch dieses erste Jahr nach dem Konzil die inständige Bitte an unsere Mitglieder: bewahrt die Treue dem Schweizerischen Katholischen Pressverein und helft weiter mit beim geistigen und moralischen Aufbau des Schweizervolkes!

A.B.

Buchdrucker Eberhard Kalt-Zehnder Zug

Mitglied der Direktions-Kommission unseres Vereins, konnte zu Beginn dieses Jahres gesund und frisch die Vollendung seines 80. Lebensjahres begehen. Seit Jahrzehnten ist er unser Berater in allen Fragen vom Fach – Druck, Berechnung, Propaganda – der katholischen Presse. Unser Jubilar ist in der Treue zum Schweizerischen Katholischen Pressverein und unserer Gesinnungspresse ein leuchtendes Vorbild für die junge Generation. Seiner in diesem Jahresbericht dankbar zu gedenken, war unser Bedürfnis.

A.B.



Wir berichten über das SKPV-Jahr 1965

Es wird jedem einleuchten, dass der Schweizerische Katholische Pressverein nicht jedes Jahr über neue Aktionen berichten kann. Es ist ja gerade in den letzten Jahren viel Neues aufgebaut worden, das sich nun bewährt. Hier können wir auf die in diesem Jahresbericht beigedruckten **Sonderrapporte** verweisen, wie etwa den Bericht über die intensive Nachwuchsförderung für katholische Journalisten, womit ein heute vordringlich gewordenes Postulat verwirklicht wurde, oder über die Weiterbildungsaktion aktiver Journalisten und Redaktoren, die mit unserer Unterstützung von der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verleger getragen wird. Auch ein blosser Hinweis auf die Aktion zur Errichtung von Volks- und Schulbibliotheken in Bergdörfern genügt hier, weil darüber, wie auch über die Kipa im Konzilsjahr und über andere Ressorts eigens rapportiert wird.

Das, was an Gesuchen das Jahr über zu erledigen ist oder Presseanliegen, die man uns unterbreitet, werden im Schosse des Zentralvorstandes, bzw. der Direktionskommission an eingehenden Sitzungen behandelt.

Ein Gradmesser für die **Aktivität des Vereins** ist wohl auch die beigelegte Rechnung, die zeigt, wieviel doch nun Jahr für Jahr geleistet werden kann im Dienste der katholischen Presse, namentlich inbezug auf die Informationsquellen, deren Unterstützung und Förderung unser zentrales Anliegen ist. Ein anderer Gradmesser sei hier angeführt in den **Zahlen der Werbestelle**: Im Mai werden die Jahresberichte – es sind 12 000 Stück – an die Mitglieder versandt, denen in einem Zeitabstand die Nachmahnungen btr. Bezahlung der Mitgliederbeiträge folgen, rund also 44 000 Briefe und 2000 Nachnahmen. Die Aktion in den Pfarreien, die Verdankungsschreiben und die Erledigung der Korrespondenz verlangt die Abfassung von Briefen, die eine vierstellige Zahl aufweisen. Dazu kommt der Versand der Pressepredigt, des Werbematerials (zirka 1400 Schreiben), die Bedienung von 70 Zeitungen auf den Pressesonntag hin usw.

Und hier noch ein paar deutliche Zahlen, die das Ergebnis **ausserordentlich intensiver Vorarbeit beleuchten**: Im Jahr 1965 ergab das Presseopfer in den verschiedenen Diözesen 76 843 Franken (Vorjahr 62 222). Geworbene Kollektivmitglieder 1871 (Vorjahr 1709), Neueintritte von Einzelmitgliedern 831 (Vorjahr 641). **Der Verein zählt heute 12 888 Mitglieder** (Vorjahr 12 232). Nur Zahlen! Ja, aber sprechende Zahlen. Zahlen, hinter denen die Treue der Werber in den Pfarreien steht, Zahlen, die Opfer bedeuten und Verständnis für die Gewissenssache Presse, Zahlen auch, die man nicht umsonst erreicht, sondern nur durch ständigen Einsatz während des ganzen Jahres und unter zentraler Leitung.

So ist es ganz natürlich, wenn sich hier zuletzt **ein Dankeswort aufdrängt**, das an die Bischöfe, dann an die treu mitwirkenden Pfarreien, an alle Laienwerber, an alle Funktionäre der einzelnen Aktionen des Pressvereins geht und das ganz besonders herzlich jenen gilt, die Jahr für Jahr in Treue ihre Mitgliedschaft bekunden.

Die Geschäftsstelle

Der Werbeleiter dankt

Er dankt zunächst recht herzlich allen jenen, die nicht ungehalten wurden, wenn er durchs Jahr immer wieder angeklopft hat. Er ist sicher nicht der einzige, der dies tut. Doch, er ist vielleicht der unentwegteste oder, wenn man lieber will, der hartnäckigste. Und dennoch hat man ihn und sein Anliegen an so vielen Orten begriffen. Man hat gespürt: ein Verein, der in möglichst breiten Schichten des katholischen Schweizervolkes verankert sein muss, darf sich nicht zufrieden geben mit dem bis heute glücklich Erreichten. Es müssen immer mehr Mitglieder werden. Nächstes Jahr besteht der Verein fünfzig Jahre. Es muss also noch einen schönen Ruck vorwärtsgehen, damit im fünfzigsten Jahr der Verein nicht bloss 12 000 Mitglieder aufweist. Und da hilft eben nur stetes Anklopfen und Bitten um Mitarbeit bei der Mitgliederwerbung.

Hier nun ist der Punkt, wo der Werbeleiter bekennen will, dass er auch viel Freude erlebt hat, für die er eben besonders danken möchte. Da schickt uns ein Fräulein aus einer luzernischen Landgemeinde Jahr für Jahr die Liste zahl-

reicher neuer Mitglieder zu. Wie sollte man sich da nicht freuen über so viel stillen und wirksamen Einsatz, wie sollte man nicht Hochachtung empfinden über so viel Verständnis! Dort hat ein Pfarrer, wie er im Begleitbrief schreibt, sich nach der Pressepredigt daran gemacht, die Leute gleich nachher, da das Wort noch nachwirkte, für die Mitgliedschaft zu werben. Und so gäbe es noch manches Beispiel zu erzählen, das als Freudenbringer angeführt werden könnte. Ihnen allen Dank von Herzen!

Wie tiefe Dankbarkeit aber empfinden wir auch gegenüber unsern bischöflichen Oberhirten, die mit wirklichem Verständnis unsere Aktion unterstützen in mannigfacher Art. Dasselbe ist auch von den bischöflichen Kanzleien zu sagen, deren Betreuer wir in den Dank miteinschliessen. Und so müssten wir auch die Kipa erwähnen, die Buchberatung, die Büchervermittlung an Berggemeinden, die journalistische Nachwuchsförderung und viele andere Ressorts.

Nach dem Dankeswort nun noch ein Wort der Aufmunterung. Unser Jubiläumsjahr 1967 ruft es uns gleichsam zu: Bis dahin und schon jetzt nochmals einen grossen Schritt vorwärts! Es geht ja, wenn man will. Dafür sprechen Beispiele. Es geht, wenn man bedenkt, wieviele Aufgaben wir aus den Beiträgen der Mitglieder zu bewältigen haben. Es geht, wenn man einmal sich ein paar Minuten überlegt, welche Bedeutung die Presse in einem Volke hat. Auch denen, die diese Aufmunterung verstehen und sie befolgen, dankt jetzt schon

Der Werbeleiter Manfred Hegglin

Für das Notwendige und Gute gibt es keine Pause. Stillstand ist Rückschritt. Weiter mit Zuversicht und Einsatz in der Werbung von Mitgliedern für den Schweizerischen Katholischen Pressverein!

Mitgliederbewegung 1965

Stand laut Jahresbericht vom 31.12.1964		12 232
abzüglich Kollektivmitglieder 1964		1 709
		<hr/>
		10 523
Zuwachs 1965 mit Namen		831
Zuwachs 1965 Kollektivmitglieder		1 871
		<hr/>
		13 225
		<hr/>
abzüglich Verstorbene	120	
Austritte	217	337
		<hr/>
		12 888
		<hr/>

Pressesonntag 1965 Aufstellung über den Mitgliederbestand und das Kirchenopfer

Bistum Basel

	2,5 %	Stand 31. 12. 65	zu werben	Kirchen- opfer	Kollektiv- Mitglieder	Eintritte 1965
Aargau	4 142	1 431	2 764	9 879.75	444	63
Basel-Stadt	2 017	151	1 866	1 432.—	20	3
Basel-Land	1 210	136	1 076	2 218.—	27	5
Bern	4 233	664	3 693	4 163.85	90	30
Luzern	5 652	2 090	3 709	7 210.—	63	159
Schaffhausen	450	20	430	—	—	2
Solothurn	2 930	564	2 407	6 007.55	87	47
Thurgau	1 631	446	1 217	3 927.30	30	12
Zug	1 062	481	597	3 282.10	72	4
	23 327	5 983	17 759	38 120.55	833	325

Bistum Chur

Graubünden	1 966	539	1 526	3 678.60	65	40
Schwyz	2 316	534	1 799	2 817.05	82	19
Glarus	411	77	334	775.—	60	1
Uri	787	209	607	665.—	—	29
Nidwalden	494	80	419	308.—	55	4
Obwalden	636	208	428	245.—	70	2
Stadt Zürich	4 060	346	3 714	6 563.50	—	46
Kanton Zürich	3 603	234	3 374	4 671.25	16	10
Liechtenstein	343	24	319	560.—	—	—
	14 616	2 251	12 520	20 283.40	348	151

Bistum Freiburg

Freiburg	3 518	202	3 328	2 202.60	12	17
Waadt	2 768	47	2 721	472.25	—	3
Neuenburg	1 072	8	1 064	70.—	—	—
Genf	3 287	25	3 262	115.—	—	2
	10 645	282	10 375	2 859.85	12	22

Bistum St. Gallen

St. Gallen	5 807	1 031	4 832	8 064.54	557	99
Appenzell	605	94	518	1 210.55	8	19
	6 412	1 125	5 350	9 275.09	565	118

	2,5 %	Stand 31. 12. 65	zu werben	Kirchen- opfer	Kollektiv- Mitglieder	Eintritte 1965
Bistum Sitten und Abtei St-Maurice						
Wallis	4 418	1 184	3 372	3 104.25	113	214
St-Maurice	89	7	86	1 191.60	—	—
	4 507	1 191	3 458	4 295.85	113	214
Tessin						
Kanton Tessin	4 015	30	3 985	2 000.—	—	1

Das neue Buch

Im verflossenen Jahr war es der Redaktion wiederum vergönnt, den Interessenten des Buches dreihundertdreissig Neuerscheinungen vorzustellen. Das Verhältnis zwischen Belletristik, Jugendliteratur und Bildungs- resp. wissenschaftlicher Literatur ist sozusagen genau gleich wie im Vorjahr, nämlich 30 % «Schöne Literatur», 15 % Kinder- und Jugendbücher und 55 % Bildungsbücher. Unter den 180 besprochenen Bildungsbüchern finden sich zu zwei Dritteln Bücher, die für die betreffende Wissenssparte keine Vorbildung verlangen, um verstanden zu werden, während der Rest eigentliche Spezialkenntnisse voraussetzt. Da unser Organ keinen wissenschaftlichen Charakter aufweist, sondern eine Informationszeitschrift von Neuerscheinungen für einen breiten Leserkreis sein will, ist es angebracht, dass vor allem dem **modernen Sachbuch** besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Erfahrung im Buchhandel lehrt denn auch, dass das Interesse für das populär gehaltene Bildungsbuch zuungunsten der rein unterhaltenden Literatur ständig im Wachsen begriffen ist. So ist es also durchaus gerechtfertigt, dass in unserem Organ 120 solcher Bücher zur Besprechung gelangten.

Als Leser unseres Organs dürfen wir bestimmt religiös interessierte Laien annehmen. Die Tatsache des II. Vatikanischen Konzils und seine weitreichende Publizität, aber auch der ganze religiöse Auf- und Umbruch unserer Gegenwart bringen mit sich, dass das Studium religiöser Fragen weite Kreise erfasst, sogar solche, die sich früher selten mit derartigen Wissensstoffen beschäftigt haben. Bücher über Religion, kirchliche und geistliche Belange sind deshalb mit Recht gut vertreten; etwa der vierte Teil der Sachbücher fällt diesem Themenkreis zu. 25 Besprechungen fallen auf Werke, die sich mit literarischen und künstlerischen Problemen befassen. Es ist eine Erfahrungstatsache, dass Bücher über Geschichte einzelner Epochen und Länder, Biographien und Memoiren immer wieder gern gelesen werden. Diese sind, wie auch die Bücher über unsere Heimat und fremde Städte und Länder mit je 15 Rezensionen vertreten. Literatur psychologischen und pädagogischen Gehalts findet nicht nur bei Lesern Interesse, die sich aus beruflichen Gründen mit solchen Fragen auseinandersetzen müssen; selbst Eltern greifen aus einer gewissen Unsicherheit heraus heute sehr gern zu einem Buch, das ihnen die kindliche Seele aber auch ihre praktische Erziehungstätigkeit näher erläutert; auf 10 solcher Werke wird hingewiesen. 8 Sachbücher gehören in das Gebiet Politik und Zeitkritik. Schliesslich faszinieren den heutigen Menschen technische und naturwissenschaftliche Fragen; diese Sparte ist mit 12 Büchern vertreten.

Das wissenschaftliche Fachbuch, das eigentliche Vorkenntnisse erfordert, um begriffen zu werden, weist im letzten Jahrgang 60 Titel auf. Dabei wurde vor allem der theologisch und philosophisch Vorgebildete bedient. Daneben wurden dem Historiker, Psychologen und Soziologen Werke seines Faches vorgestellt.

Mit der in 6 Heften erschienenen Zeitschrift «Das neue Buch» hat der Schweizerische Katholische Pressverein im vergangenen Jahr bestimmt wiederum vielen, denen die Lektüre Erholung und Weiterbildung bedeutet, eine weltanschaulich fundierte Hilfeleistung von unschätzbarem Wert geleistet und sich damit auf beste Weise in den Dienst der Erwachsenenbildung gestellt, die heute mehr denn je Notwendigkeit und Bedürfnis ist. Die Redaktion Dr. Sperisen

Die KIPA

«Das Konzil ist beendet, das Konzil beginnt!»
(Notiz vom 8. Dezember 1965)

Die KIPA hat das Konzil überstanden!
Stosseuffer am 8. Dezember 1965, unmittelbar gefolgt vom Zusatz: Nun muss die KIPA auch noch die nachkonziliare Zeit überstehen (können)!

Der heurige Rapport – darum die vorgestellten Aussprüche – kann nicht nur ein Rückblick, sondern muss zugleich ein Ausblick sein. Der 8. Dezember 1965 ist in der Tat die grosse «Nahtstelle» in der Kirche: Konzilskirche – postkonziliare Kirche. Bis zum 8. Dezember wickelte sich das Konzil auf der Rom-Ebene ab; seither auf der Welt-Ebene.

Zuerst ein kurzer Rückblick, der sich nicht allein auf 1965 bezieht, sondern statistisch die Konzilsjahre erfasst. Aus den folgenden Zahlenangaben soll man ersehen können, was die KIPA von 1962 bis 1965 (deutscher und welscher Dienst mit dem jeweiligen ordentlichen Dienst und dem Konzilsdienst) geleistet hat:

Jahr	Deutscher Dienst						Welscher Dienst					
	Blätter			Meldungen			Blätter			Meldungen		
	ord. Dienst	Kon- zil	total	ord. Dienst	Kon- zil	total	ord. Dienst	Kon- zil	total	ord. Dienst	Kon- zil	total
1962	1856	815	2671	3050	1262	4312	1448	693	2141	2869	1014	3883
1963	1854	1665	3519	3046	1926	4972	1436	1062	2498	3258	936	4194
1964	1661	2695	4356	3125	1983	5108	991	1385	2376	2771	1364	4135
1965	1787	3852	5639	3169	3240	6409	893	1765	2658	2629	1969	4598
total	7158	9027	16185	12390	8411	20801	4768	4905	9673	11527	5283	16810

Die so statistisch erfassten Blätter und Meldungen enthalten ein Stück Kirchengeschichte, deren Zeuge die Agentur tagtäglich sein durfte. Wenn der Fernschreiber zu rattern anfing, dann waren die Kadenzen der Maschine (bildlich gesprochen) der Pulsschlag der Kirche. Kirchengeschichte, hab ich eben gesagt! Was soll ich schon nennen: das Pontifikat des guten Papstes Giovanni, sein Leben, Leiden und Sterben; das Pontifikat Paul VI.; das Konzil und immer wieder das Konzil; Enzykliken; Aufrufe zum Frieden, zur Bekämpfung von Hun-

ger und Not; Papstreisen nach dem Heiligen Land, nach Bombay und zur UNO; Aufbruch ins Zeitalter der Oekumene. Ein paar Absteckpfähle auf dem Terrain der Kirchen- und der Weltgeschichte.

1965 – um zum letzten Jahr, dem Berichtsjahr des Pressvereins – zu kommen, brachte zwei grosse Ereignisse: die Verabschiedung und Promulgierung der letzten Konzilsdokumente und den Abschluss des Konzils und die Reise Paul VI. nach New York und seine Rede vor der UNO.

Die Bezüger unserer Dienste konnten die Feststellung machen: der nachkonziliare Dienst der KIPA steht dem Konzilsdienst der Jahre 1962–1965 in nichts nach. Derzeit umfasst der deutsche nachkonziliare Dienst pro Woche 70–80 Blätter und der welsche an die 70 Blätter. Der erwartete Rückgang des Volumens ist also nicht eingetreten.

Das Konzil ist beendet – das Konzil beginnt! Eine doppelte Aufgabe stellt sich unserm nachkonziliaren Dienst: Wir müssen über die Tätigkeit der nachkonziliaren Kommissionen und deren Ausführungsbestimmungen und Interpretationen der Konzilsdokumente berichten. Dies dient zur Information von Klerus und Volk. Man soll andererseits aber auch erfahren – da das «Konzil nun bei uns beginnt» –, wie man anderswo sucht, das Konzil zu verwirklichen. Man sieht so, wie man da und dort die Sache anpackt, kann sich fragen, ob sich dieses oder jenes auch bei uns verwirklichen liesse und kann daraus manche Anregung schöpfen. Meldungen dieser Art können anregend wirken, Ideen vermitteln und mithelfen, dass auch bei uns etwas geht. Während der Berichterstattung über das Konzil war ein grosser Nachrichtenstrang da, unser Kabel vom Büro in Rom zur KIPA; bei der Nachrichtenbeschaffung von der Verwirklichung des Konzils in allen Erdteilen sind (bildlich gesprochen) «tausend» Kanäle da. Das heisst – mit andern Worten –, dass der postkonziliare Dienst nicht billig sein wird.

Das Konzil in der Aula von St. Peter ist zu Ende gegangen. Das Konzil «fuori le mura» hat begonnen. Daraus erhellt die Grösse unserer Aufgabe und Verantwortung. Und darum konnten wir es diesmal einfach nicht bei einer blossen Jahreschronik 1965 bewenden lassen. Unmöglich!

KIPA

Das Filmbüro des Schweizerischen Katholischen Volksvereins im Jahre 1965

Für unseren «Filmbereiter» war, nach der Einführung der separat beiliegenden, für die Kartothek hergerichteten Kurzbesprechungen im Vorjahr, 1965 ein Jahr der Konsolidation. Mit der Dezemberrummer brachten wir den 25. Jahrgang zum Abschluss. In den Jahren 1941 bis 1965 sind von unserer Arbeitsstelle 7218 Kurzbesprechungen und an die zweitausend grössere Besprechungen publiziert worden. Heute sind die Kurzbesprechungen, die ja ausser im Filmbereiter noch in einem Dutzend katholischer Tageszeitungen, in Pfarrblättern usw. veröffentlicht werden, die am weitesten verbreitete Filmkritik der Schweiz. Als neuer Arbeitsakzent sei die Beschäftigung mit dem Kurzfilm angemerkt. Der Kurzfilm wird – unter dem massgeblichen Einfluss des Fernsehens – immer allgemeiner als Zeitdokument erkannt und benützt. Man kann seine verschiedenen Funktionen direkt mit den verschiedenen Sparten einer Zeitung vergleichen (Politischer

Teil, Kulturelle Beiträge, Stellungnahme zu Gegenwartsproblemen, allgemeine Information usw.).

Im Berichtsjahr ist die von den entsprechenden Kommissionen des SKVV vorbereitete Bildungsaktion «Film, Radio, Fernsehen – und Du» in Gang gekommen. Die Vernissage der Ausstellung fand im Beisein prominenter Persönlichkeiten am 4. März im Hotel Kolping in Luzern statt. Vom Herbst 1965 bis Sommer 1966 obliegt die Betreuung dem Filmbüro, um auf Herbst 1966 wieder an die Arbeitsstelle Radio/Fernsehen SKVV in Luzern überzugehen. Gezeigt wurde die Ausstellung bisher in Luzern und Umgebung, Zug, Menzingen, Schwyz, Ingenbohl, Stans, Brugg, Hitzkirch, Baldegg, Engelberg, Langenthal, Bern, Olten. Der Vorzug der Ausstellung selbst scheint auch ihr Nachteil zu sein. Das hohe geistige Niveau und die moderne Gestaltung finden bei geistig geweckten Besuchern Anerkennung, sind aber einem breiteren Publikum nicht ohne weiteres zugänglich. Die Initianten haben denn auch vorgesehen, dass die Bildungsaktion als Ganzes (Vorträge, Beiträge in der Presse, Führungen) jeweils von einem lokalen Arbeitsausschuss sorgfältig vorbereitet werde.

An andern besondern Arbeiten, bei denen wir mitwirkten, seien genannt: Auszeichnung von Filmen anlässlich der Festivals in Berlin durch die Jury des Internationalen Katholischen Filmbüros, Seminar über die kirchliche Filmbewertungspraxis der katholischen Filmkommission für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz, in Batschuns (28.–31. August), 5. Akademisches Filmforum über «Neuere Tendenzen im italienischen Filmschaffen» vom 20./21. November in St. Gallen.

Die aus der Arbeit unserer Filmstelle hervorgegangene «Gesellschaft Christlicher Film», die als kleine Schwester des Kath. Pressvereins betrachtet werden kann, hat gute Fortschritte zu melden. Sie zählt bereits über 500 Mitglieder. Im Jahre 1965 wurden zwei ihrer von jungen Kräften geschaffenen Uebungsproduktionen im Fernsehen ausgestrahlt: am 17. Juni «City», am 4. Juli «Ufnau – isola sacra». Allerdings ist die Gesellschaft weder personell noch finanziell schon so eingerichtet, dass sie ihre Aufgaben mit der wünschenswerten Intensität erfüllen könnte.

SB

Nachwuchsförderung und Fortbildungskurse für die katholische Presse

Schon in den Jahresberichten 1963 und 1964 war von der «**Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse**» die Rede, welche der Schweizerische Katholische Pressverein gemeinsam mit anderen interessierten Organisationen und Institutionen unterstützt und fördert. Die «Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse» (abgekürzt **AKP** genannt) wurde im Jahr 1963 geschaffen durch eine Vereinbarung zwischen dem «Verein schweizerischer katholischer Publizisten» und der «Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen». Die genannten Organisationen schufen aufgrund des Uebereinkommens eine ständige Arbeitsgruppe von drei Publizisten und drei Verlegern, welche in erster Linie sich mit den Fragen der Nachwuchsförderung und der Weiterbildung der Redaktoren zu befassen hat, dann aber auch ganz allgemein die Zusammenarbeit unter Redaktoren und

Verlegern fördern und die beide Seiten interessierenden Probleme studieren soll. Die gestellten Aufgaben sind von brennender Aktualität für die Zukunft der katholischen Presse und verlangen einen grossen und uneigennütigen persönlichen Einsatz.

Es darf festgestellt werden, dass das bisher Erreichte erfreulich ist und zu weitern, schönen Hoffnungen berechtigt. Nachfolgend einige Hinweise auf das, was für die Nachwuchsförderung am Seminar für Journalistik in Freiburg und für die Weiterbildung unserer Publizisten an den Fortbildungskursen in der deutschen und der welschen Schweiz im letzten Jahre getan wurde.

Seminar für Journalistik in Freiburg

Das Seminar für Journalistik an der Universität Freiburg, dessen Gründung im Tätigkeitsbericht des Schweizerischen Katholischen Pressvereins für das Jahr 1964 angekündigt werden konnte, darf über eine sehr erfreuliche Entwicklung berichten. Diese Entwicklung – was hier vorweg festzuhalten ist – war nur möglich, dank der tatkräftigen finanziellen und moralischen Unterstützung durch den Schweizerischen Katholischen Pressverein, das Fastenopfer der Schweizer Katholiken, den Hochschulrat der Universität Freiburg und die Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen. Auf diese grosszügige Hilfe ist das Institut weiterhin in vermehrtem Masse angewiesen, wenn es seine Aufgabe – die Nachwuchsförderung für die katholische Presse – richtig erfüllen will. Die leitenden Instanzen des Seminars wissen die ihrem Werke zugestandene Hilfe umsomehr zu schätzen, weil die Früchte ihrer Arbeit von Aussen besehen langsam heranreifen und nicht einen sofortigen sichtbaren und messbaren Erfolg zeitigen.

Während dem akademischen Schuljahr 1964/65 besuchten rund ein Dutzend Teilnehmer die Vorlesungen und Uebungen der **deutschsprachigen Abteilung des Seminars**. Das war für den Anfang ein beachtlicher Erfolg. Im Winter-Semester 1965/66 hat sich die Zahl der regelmässigen Hörerinnen und Hörer mehr als verdoppelt. Trotz den unvermeidbaren Absenzen wie Militärdienst, Krankheit usw. verfolgten regelmässig 25–30 Studenten die Vorträge und beteiligten sich auch lebhaft an den anschliessenden Diskussionen. Das Ausbildungsprogramm des Winter-Semesters 1965/66 der deutschsprachigen Abteilung wurde als «**Kolloquium über die Zeitungsredaktion**» durchgeführt. Namhafte Fachleute führten durch einen Vortrag in das jeweilige Thema ein. Unter dem Vorsitz des Seminarleiters wurde anschliessend über das Thema diskutiert, gestützt auf aktuelle Dokumentation. Als Referenten stellten sich namentlich Redaktoren der katholischen Schweizerpresse, aber auch andere ausgewiesene Fachleute zur Verfügung, wie das nachfolgende Programm zeigt:

Thema	Referenten
«Inland»	Dr. Martin Rosenberg, Bundesstadt-Redaktor des «Vaterland» in Bern und Dr. Hans von Segesser, Inlandredaktor des «Vaterland», Luzern
«Ausland»	Dr. Hugo Wild, Auslandredaktor der «Neuen Zürcher Nachrichten», Zürich und Otto Schmid, Auslandredaktor des «Vaterland», Luzern

«Kultur und Wissenschaft»	Dr. Iso Keller, Redaktor der «Neuen Zürcher Nachrichten», Zürich
«Wirtschaft»	Nationalrat Dr. Paul Eisenring, ehemaliger Chefredaktor der «Schweiz. Handelszeitung», Zürich
«Die Tageszeitung»	Dr. Walter Hänggi, Redaktor des «Basler Volksblatt», Basel
«Die Wochenzeitung»	Alphons Matt, Redaktor der «Weltwoche», Zürich
«Feuilleton und Beilagen»	Heinz Löhner, Redaktor des «Basler Volksblatt» und der Beilage «Christliche Kultur», Basel
«Korrespondenten»	Dr. Felix Stoffel, Redaktor des «Fürstenländer», Gossau SG
«Lokales und Regionales»	Dr. Hermann Bauer, Redaktor der «Ostschweiz», St. Gallen
«Die Illustrierte»	Direktor Dr. Josef Rast mit Mitarbeitern vom Walter-Verlag, Olten
«Sport und Reportage»	Albert Egger, Sportjournalist und Redaktor an der «Rorschacher Zeitung», Rorschach
«Gerichtsberichterstattung»	Erich Meier, Mitarbeiter der «Neuen Zürcher Zeitung», Zürich

Dieser direkte Kontakt der zukünftigen Journalisten mit erfahrenen Kennern aus der Praxis wurde sehr geschätzt, was die jeweilige Diskussion unter der temperamentvollen Leitung von Herrn **Dr. Carl Doka** zeigte. In seinem Einführungsreferat zu Beginn des Winter-Semesters hatte Dr. Doka – dessen reiche publizistische Tätigkeit nicht nur in katholischen Kreisen und über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt ist – allen jenen gedankt, welche die Gründung des Seminars für Journalistik tatkräftig gefördert haben, wobei er insbesondere auch die Aufbauarbeit seines Vorgängers in der Leitung der deutschsprachigen Abteilung, Herrn **Dr. Hans Willi**, würdigte.

Bei der **französischsprachigen Abteilung** ist die Zahl der Teilnehmer im Winter-Semester 1965/66 fast gleich geblieben wie im Vorjahr, nämlich rund 20 Hörerinnen und Hörer. Der **Leiter** der Abteilung, Herr Direktor **Roger Pochon** von der «Liberté» in Freiburg, setzt sich mit grosser Hingebung für die Belange des Seminars ein und sorgt für eine gute Zusammenarbeit beider Abteilungen.

Fortbildungskurse

Dem ersten Fortbildungskurs für katholische Journalisten und Verleger im Oktober 1964 folgte fast auf den Tag genau ein Jahr später – vom 18.–20. Oktober 1965 – ein zweiter, der wiederum im Hotel Paxmontana in Flüeli/Sachseln durchgeführt wurde. Es dürfte zur Tradition werden, dass wir unsere Fortbildungsarbeit immer unter den Schutz unseres Landespatrons, des hl. Niklaus von der Flüe, stellen, in dessen engster Heimat wir sie abhalten und gemäss dem Namen des Tagungsortes hat sich auch von selbst schon der Name **Paxmontana-Kurs** eingebürgert.

Der Kurs 1965 hatte zum Hauptthema, welches Publizisten und Verleger täglich beschäftigt: «Die Verantwortung des Publizisten für das Wort».

Der Prälat Meier-Fonds des Vereins schweizerischer katholischer Publizisten half grosszügig bei der Finanzierung der Fortbildungskurse, wofür ihm auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei.

Sekretariat AKP

Höhenluft drückt nicht auf die Intelligenz

In den Bergdörfern entwickelt sich der Verstand der Buben und Mädchen ebenso günstig wie in den Talschaften und Städten. Nur fehlt den jungen Köpfen vielfach die Anregung und die Ausbildung. Auch sind die Bewohner dieser Regionen nicht besonders begierig ihr bescheidenes Einkommen für Bücher, vor allem nicht für Jugendbücher auszugeben. Primum vivere... Auch fehlen dort die pensionierten Grossonkel und Tanten, die mit Leserstoff reichlich versehen, den gwundrigen Augen der Buben und Mädchen interessante Bücher anbieten könnten. Die Schulen sind meist mit knappen Krediten eingeengt. Kurz gesagt, daheim ist nichts, bei Vetter und Base ist nichts und im Schrank des Schulzimmers ist auch nicht zu finden, was den lesehungrigen Kindern die Phantasie anregen, den Wortschatz erweitern, die Welt öffnen könnte. Die Jahre der Schulzeit, die frühen Erlebnisse sind aber für die geistige Entwicklung der jungen Leute entscheidend.

Auch die Bergdörfer mit ihren schweren Sorgen brauchen kluge Leute, urteils-sichere Schulräte und Gemeindeväter. Sie können diese nicht von auswärts beziehen. Ueberdies könnte wohl erwähnt werden, dass ungezählte Namen, die heute im flachen Land Geltung und Ansehen geniessen, aus Häusern stammen, die am Berghang kleben. Sie tragen als unverbrauchte Kräfte mit, an den Lasten und Sorgen der geballten Siedlungen in der Ebene.

Der Schweizerische Katholische Pressverein hat diese wichtigen Anliegen erkannt und will nach Möglichkeit den Bergkindern und Jugendlichen gute Bücher in die Hand geben. Dort wo öffentliche Kredite und eigene Mittel fehlen, errichtet er Schul- und Volksbibliotheken. Veraltete Bestände werden gesichtet und ergänzt, wenn eine gewisse Sicherheit besteht, dass diese Bibliotheken gut geführt und zweckentsprechend betreut werden. Eingereichte Gesuche werden wohlwollend geprüft, und die Beantwortung besteht aus Paketen mit neuen, sorgfältig ausgewählten Büchern, die in moderner, bibliothekfertiger Ausstattung ankommen. Solche Spenden werden von den Kindern mit Jubel und Freude begrüsst. Denn die Höhenluft drückt auch keineswegs auf die Leselust.

Josef von Matt

Jahresrechnung pro 1965

Einnahmen	1965
Ordentliche Beiträge inkl. Opfer Pressesonntag	153 458.13
Ausserordentliche Beiträge	3 500.—
Zinsen	3 138.70
Verschiedene Einnahmen	—,—
Total Einnahmen	160 096.83

Ausgaben	1965
Subventionen und Beiträge	97 895.35
Bibliotheken	8 362.55
Buchberatung	8 938.75
Allgemeine Propaganda	14 972.60
Pressesonntag	9 888.50
Pressebrochüren und Drucksachen	7 914.10
Sitzungen und Konferenzen	918.90
Geschäftsführung	5 000.—
Anschaffungen und Porti	3 399.—
Zeitungen und Zeitschriften	560.20
Alterszuwendungen	—.—
Büromiete	1 200.—
Verschiedene Ausgaben	807.45
Total Ausgaben	159 857.40

Abrechnung	
Einnahmen des Berichtsjahres	160 096.83
Ausgaben des Berichtsjahres	159 857.40
Mehreinnahmen 1965	239.43

Pressefonds	
Der Fonds betrug am 31. 12. 1964	98 529.93
Mehreinnahmen 1965	239.43
Bestand am 31. Dezember 1965	98 769.36

Ausweis	
Wertschriften	82 800.—
Postcheckguthaben	4 643.51
Bankguthaben	11 325.85
Total wie oben	98 769.36

Einnahmen sowohl auch Ausgaben haben sich im Jahre 1965 erhöht. Bei den Einnahmen konnten die ordentlichen Mitgliederbeiträge um zirka Fr. 15 000.— gesteigert werden, was ermöglichte über Fr. 115 000.— Subventionen und Unterstützungen auszurichten, währenddem die laufenden Unkosten im Rahmen des Vorjahres verblieben.

Dem neugeschaffenen Journalistischen Seminar konnten vermehrte Mittel zur Verfügung gestellt werden. Den Schul- und Pfarreibibliotheken in bedürftigen Gemeinden galt weiterhin unser Interesse und die vielen freudigen Dankesbriefe zeugen von der Notwendigkeit dieser Aufgabe. Die üblichen Unterstützungen wurden wiederum der Kipa, Filmberatung, Sylvania, Zeitschrift für Kirchengeschichte, sowie unterstützungsbedürftigen Institutionen und Zeitungen in

verschiedenen Teilen der Schweiz, ausgerichtet. — Die Jahresrechnung 1965 schliesst mit Fr. 239.43 Mehreinnahmen ab.

Allen unseren Mitgliedern und Freunden sei für die Unterstützung und Treue herzlich gedankt.

Baar, im Februar 1966

Der Kassier: Pirmin R. Gut

Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen Katholischen Pressvereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir heute die per 31. Dezember 1965 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Pressvereins geprüft.

Durch zahlreiche Stichproben — anhand der Belege — stellten wir fest, dass die in der Jahresrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen Zahlen mit den Büchern übereinstimmen und die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt wird. Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind vorhanden.

Wir stellen Ihnen den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 1965 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen — unter bester Verdankung ihrer zuverlässigen und grossen Arbeit im Dienste der katholischen Presse und der guten Volkslektüre — Entlastung zu erteilen. Ennetbaden und Schwyz, den 19. Februar 1966

Die Rechnungsrevisoren: Carl Zehnder Paul Schelbert

Auszüge aus Dankschreiben an den Schweizerischen Katholischen Pressverein in Zug vom 2. Juni 1964 bis 13. Juni 1965

Ich werde auch, wenn ich nicht mehr zur Schule gehe, daran denken, dass Sie uns den Weg zeigten zu guten Büchern. Wenn auch unser Dorf klein ist, so ist doch unser Lesehunger kaum zu stillen.

K. H., 6. Klasse, in M.

Diese äusserst wertvolle Bereicherung unserer sehr bescheidenen Buchbestände ist ein beglückendes Geschenk und wird von unserer Bevölkerung mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen.

C. D. in L.

Mit den geschenkten Büchern haben Sie unserer Gemeinde und unsern Schülern einen sehr grossen und wertvollen Dienst erwiesen. Im Namen des Gemeindevorstandes, der Lehrerschaft und der Bergschüler danke ich Ihnen herzlich. Die Kinder werden viel davon profitieren. Der Sprachunterricht wird wesentlich erleichtert. Und was für uns wichtig ist: die Kinder lesen und lernen so leicht und ausserhalb der Schule. — Sie sind eben den ganzen Sommer über auf der Alp. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihren Bemühungen um die gute Presse...

Im Namen des Gemeindevorstandes: S. A. J. in T.

Um so erfreulicher ist nun die subsidiäre Aktion des Schweiz. Katholischen Pressvereins zur Unterstützung von Pfarrbibliotheken, und um so mehr ist ein Pfarrer von Herzen dankbar, sehr dankbar für diese Hilfe.

M. H. in S.

Dieser Brief vermag selbstverständlich die riesige Freude und Begeisterung der Kinder nicht so wiederzugeben, wie sie in Wirklichkeit war; denn als ihnen diese schönen neuen Bücher gezeigt wurden, brach lauter Jubel aus.

Sr. B. in G.

Unsere verstorbenen Mitglieder 1965

Herr Jos. Bucher, Bremgarten
Herr Joh. Burkart, Landwirt, Alikon
Herr Christoph Durisch, Wettingen
Herr M. Griess, a. Gemeindeammann, Eiken
Herr Xaver Haefeli, Klingnau
Herr Engelbert Heimgartner, Fislisbach
Herr Jak. Hochstrasser, Kaufmann, Wohlen
Herr Adolf Huber, Mägenwil
Herr Albin Keller, Prokurist, Döttingen
Herr Eugen Knecht, Kaufmann, Schneisingen
Herr Herbert Koch-Grill, Villmergen
Herr Albert Meier, a. Ammann, Rütihof
Herr Josef Meier-Schmid, Wölflinswil
HH. Otto Meier, Kaplan, Auw
Herr Dr. Max Peyer, Arzt, Merenschwand
HH. Jos. Schmid, Dekan, Laufenburg
Herr Jos. Schürmann, Staretschwil
Herr Kaspar Stocker, Fenkrieden
Herr E. Umbricht, Nussbaumen
Herr Dr. J. Villiger, Bezirkstierarzt, Muri
Herr Stefan Büttiker, Bankbeamter, Liestal
Herr Nikl. Feigenwinter, Reinach
Herr Lucas Meier, Ettingen
Herr Otto Sprecher, Basel
Frl. Rosa Vogel, Aesch
Herr Armand Vogt, a. Lehrer, Münchenstein
Herr Jos. Biri, Liesberg-Dorf
Herr Carl Frei, Apotheker, Biel
Herr Martin Binz, St. Antoni
HH. Jos. Schubel, Pfarrer, Genf
Herr C. Hauser-Gyr, Kaufmann, Näfels
Herr Felici Columberg, Disentis
Herr F. D. Pajarola, Ilanz
Herr N. Emmenegger, Privat, Schüpfheim
Herr Dir. A. Ernst, Grossrat, Luzern
Herr Alfred Felber, a. Gemeindeschreiber, Egolzwil
Herr Joh. Frank, Rickenbach
Herr Peter Furrer, a. Bijoutier, Luzern
Herr Jul. Gassmann, Buchs
HH. Anton Gut, Canonicus, Beromünster
HH. X. Helfenstein, Kaplan, Rengg
Herr Gottfried Hofer, Oberkirch
Frl. Anna Huber, Luzern
HH. Jos. Hüssler, Chorberr, Luzern
Herr J. Imgrüth, Techniker, Reussbühl
Herr Dom. Ineichen, a. Lehrer, Werthenstein

Herr Eugen Keller, a. Lehrer, Schongau
Herrn Hans Kurmann, a. Kirchenrat, Käppelimmatt
Herr A. Marzohl, Grossrat, Luzern
Herr Leo Meyer, Grossrat, Reiden
Herr Alois Ruckli, Lehrer, Hergiswil
Frl. Elisabeth Widmer, Willisau
Herrn J. Wirz, Sonnmatt, Dagmersellen
HH. Alfred Amiet, Pfarrer, Trimbach
Herr Josef. Glutz, Fabrikant, Hägendorf
Herr Dr. W. Guldemann, Advokat, Olten
Herr Dr. Jos. Hättenschwiller, Rechtsanwalt, Zuchwil
Herr A. Neuschwander-Borer, Erschwil
HH. F. X. Studer, Pfarrer, Obergösgen
Herr Dr. Max Weber, Solothurn
Herr Jos. Schneider sen., Schaffhausen
Herr Traugott Schweri, dipl. Ing., Ramsen
HH. Jos. Stadelmann, Pfarrer, Hallau
Herr M. Baggenstoss, Bäckermeister, Gersau
HH. A. von Euw, Kaplan, Gersau
Herr Jos. Frischherz, a. Schreiner, Schwyz
Herr A. Kessler, a. Bankverwalter, Lachen
HH. B. Marty, Kaplan, Biberegg
Herr Dr. M. Marty, Lachen
Herr Dr. Hans Steiner, a. Bundesrichter, Schwyz
Herr Franz Ulrich, a. Posthalter, Bisisthal
Herr Alois Ammann, a. Kanzlist, St. Gallen
Herr Dr. R. Dillier, Zahnarzt, Lichtensteig
Herr Jos. Fust, a. Sekundarlehrer, Lichtensteig
Frau Wwe. Jäck-Gächter, Oberriet
HH. Dr. J. Koller, Pfarrer, Ricken
Herr A. Ledergerber, a. Briefträger, Andwil
Herr Alex Pfiffner, Lehrer, Rorschach
Herr Dr. Paul Popp, Kantonsrichter, St. Gallen
Herr Dr. Jos. Riedener, a. Regierungsrat, St. Gallen
HH. Th. Scherrer, Pfarrer, Vilters
Herr Dr. Karl Schilling, Tierarzt, Wil
Frau Theres Schmid, Ebnet-Kappel
HH. Jos. Wäger, Spiritual, Kloster Notkersegg, St. Gallen
Frau Wwe. Wellauer, Bankdirektors, Gossau
Herr Joh. Würth-Germann, Gemeindeammann, Berg
Herr Jules Ziegler, St. Gallen
Herr Karl Bärlocher, SBB-Beamter, Romanshorn
HH. J. Bommer, Pfarr-Resignat, Müllheim
Herr Dr. C. Eder, Nationalrat, Weinfelden
Frau Wwe. Oehri-Hummer, Bürglen
HH. Frid. Ruckstuhl, Pfarrer, Weinfelden
HH. B. Schmid, Pfarr-Resignat, Emmishofen, Kreuzlingen
Herr Dr. W. Schmid, Arzt, Arbon

Herr Albert Vetter, Schmidshof, Buch
 FrI. Hedwig von Jenner, Post, Maria Rickenbach
 Herr Alban KÜchler, Bürgerpräsident, Alpnach
 Herr Dr. G. K. Gut, Zahnarzt, Andermatt
 HH. Jos. Helbling, Pfarrer, Bauen
 Herr Dr. André Robichon, Advokat, Morges
 HH. Dr. A. Boitzky, Pfarrer, Grimentz
 Herr Ferd. Beeler, a. Kantonsrat, Menzingen
 Herr C. Gschwend-Speck, Zug
 Herr Otto Kaiser, z. Grosshaus, Zug
 HH. Ant. Lautenschlager, Pfarrer, Zug
 HH. Pius Meyer, Pfarrer, Finstersee
 FrI. Lina Moosbrugger, Walchwil
 Herr Walter Schell, a. Stadtschreiber, Zug
 FrI. Anna Stadelbauer, Zug
 Frau Wwe. A. Weber-Haug, Zug
 Herr Joh. Artho, Briefbote, Rüti
 Herr Attenberger, Zürich
 Herr F. Freuler, Zürich
 Herr Ad. Greusing, Apotheker, Winterthur
 Herr Martin Haug, Schneidermeister, Küsnacht
 Herr Xaver Heinz, Zürich
 Herr Dr. E. Kaufmann, Sekretär, Küsnacht
 HH. Rob. Mundweiler, Pfarrer, Adliswil
 Herr H. Odermatt, a. Redaktor, Zürich
 Herr Emil Sauter, a. Bankdirektor, Zürich
 Herr Louis Wirz, Sekundarlehrer, Adliswil

Die Organe

Ehrenmitglieder

Alt-Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
 Dr. h. c. Walter Amstalden, alt Ständerat, Sarnen

Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident
 Msgr. Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident
 Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident der Kommission
 Dr. Augustin Lusser, Zug, Zentralpräsident
 Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen
 Erziehungsrat Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug
 Emil Gut, alt Bankdirektor, Baar
 Dr. Karl Greiner, alt Waisenrat, Zürich
 Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau
 Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
 Pirmin Gut, Bankprokurist, Quästor, Baar
 Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Ennetbaden
 Paul Schelbert, Bankprokurist, Schwyz
 Ersatzmann: Dir. René Prodolliet, Zürich

Freigewählte Mitglieder

	Msgr. Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Dompropst, Solothurn
	Dr. Franz Wäger, Redaktor, Bern
	HH. Pfarrer K. Mainberger, Presse-Apostolat, Einsiedeln
Verbands-Delegierte:	FrI. H. Schilling, Zürich (Frauenbund)
Aargau:	Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins HH. Pfarrer Leodegar Rüttimann, Aarau HH. Pfarrer W. Spuhler, Grossrat, Frick
Appenzell:	a. Landammann Dr. A. Broger, Appenzell HH. Pfarrer E. Forrer, Teufen AR
Basel:	HH. Pfarrer Karl Mattmann, Therwil Paul Kleindienst-Keiser, Kaufmann, Basel
Bern:	Dr. Franz Wäger, Bern
Freiburg:	Univ.-Professor Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg Univ.-Professor Dr. W. Oswald, Rektor, Freiburg
Genf:	Chefredaktor René Leyvraz, Genf
Glarus:	Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels

Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Dr. Johannes Vonderach, Chur
 Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur
 HH. Stefan Schuler, Kaplan, Selva
 Luzern: J. J. Niederberger, Redaktor, Luzern
 HH. Dr. Otto Wüest, Luzern
 Schaffhausen: HH. Vikar Dr. Gottfried Püntener, Redaktor, Schaffhausen
 Schwyz: Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz
 Dr. Karl Bachmann, Nationalrat, Notar, Wollerau
 Solothurn: Alt-Redaktor Otto Walliser, Olten
 HH. Dr. Rudolf von Rohr, bischöfl. Kanzler, Solothurn
 St. Gallen: Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau
 Redaktor Eugen Rohner, Altstätten
 Tessin: HH. Redaktor A. Lebèr, Can., Lugano
 Thurgau: Hochw. Domherr Johann Haag, Bischöfl. Kommissar,
 Frauenfeld
 Obwalden: Dr. Gottfried Odermatt, Ständerat, Sarnen
 Nidwalden: Jos. von Matt, Buchhändler, Stans
 Uri: Landammann Josef Müller, Flüelen
 Wallis: Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten
 Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten
 Hochw. Pater Jos. Huber, Wiler
 Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Zug
 Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
 Zürich: HH. Dr. E. Egloff, Pfarrer, St. Martin, Zürich
 Dr. Carl Doka, Oberrieden ZH
 Fürstentum
 Liechtenstein: Walter Ospelt, Vaduz

Buchberatungskommission

Dr. August Bärlocher, Chef-Redaktor, Baden
 Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL
 Dr. W. Sperisen, Oberbibliothekar, Luzern
 Albert A. Müller, a. Oberbibliothekar, Luzern
 Frl. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern
 Prof. Dr. Dominik Jost, St. Gallen
 HH. Prof. Dr. Paul Kamer, Schwyz

Adressen

Korrespondenzen sind zu richten an:

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Zug, Tel. (042) 4 05 36
 Pirmin Gut, Bankprokurist, Baar

Quästorat:

Pirmin Gut, Bankprokurist, Baar

Werbeleiter:

Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Tel. (042) 4 09 94

Redaktor der Buchberatungsschrift «Das neue Buch»:

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek Luzern

